Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von **Carl Braus**, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 284 — **Dienstag, den 4. Dezember 1906.** — **38 Jhrg.**

Auf zur Hilfe!

Die furchtbare Katastrophe, die Annen in voriger Woche betroffen, hat über viele Hunderte unendliches Elend gebracht. Manche Familie hat den Ernährer verloren, Hab und Gut ist zerstört und in Trümmer gelegt und für sie zum Teil verloren; kurz vor dem Weihnachtsfeste, dem Feste der allerbarmenden Liebe, das wie kein anderes freudige Klänge in des Menschen Herz auslösen soll, ist über sie ein entsetzliches Schicksal hereingebrochen. Angesichts des großen Unglückes wird der Ruf nach schneller Hilfe wohl nicht ungehört verhallen. Wir wenden uns deshalb an alle unsere Mitbürger und Leser in Stadt und Land mit der herzlichen Bitte, durch reichliche, möglichst schnell übermittelte Gaben wenigstens der ersten schweren Not zu steuern. Zur Entgegennahme der einzelnen Beträge ist die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung" bereit, über dieselben wird an dieser Stelle quittiert werden

Verlag und Redaktion der „Schwerter Zeitung.

Außer den bereits quittierten 178,10 Mk. gingen noch bei uns ein von: Frau Witwe Kayser-Iserlohn 1 Mk., W. Kl. 3 Mk, sodaß die Gesamtsumme 191,10 Mk. beträgt. Wir haben die bis gestern eingegangenen Gaben an die Hauptstadtkasse in Witten abgeführt und werden die betreffende Quittung sofort nach Eingang veröffentlichen. Weitere Gaben nehmen wir entgegen.

Deutscher Reichstag.

Die koloniale Erörterung ging am Montag weiter, die Geister platzten heftig aufeinander.

Kolonialdirektor **Dernburg** bezeichnete es als unrichtig, daß Geheimrat Hellwig wegen seines Verhaltens im Fall Peters pensioniert worden sei. Das sei lediglich geschehen, weil er den steigenden Anforderungen seines Amtes nicht mehr gewachsen war. Ebenso unrichtig sei, daß der Unterbeamte Pöplau disziplinarisch bestraft worden sei einzig und allein, weil er Belastungsmaterial geführt habe, Pöplau sei schon früher einmal disziplinarisch bestraft worden. Da Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit auftauchten, wurde er zwangsweise pensioniert. Erst nachher, als er das Belastungsmaterial preisgab, erfolgte das Disziplinarverfahren. Pöplau sei taktlos und unglaubwürdig.

Da der Kolonialdirektor wiederholt unterbrochen wurde, legte Präsident Graf Ballestrem Verwahrung ein.

Abg. **Rören** (Ztr.) brachte alte und neue Kolonialfälle zur Sprache. In Togo habe der Stationsleiter Schmidt eine Kupplerin zur „Königin" gemacht und ihr die Gerichtsbarkeit erster Instanz verliehen. (Hört, hört! und Heiterkeit.) Mädchen mußten nachts zum Tanze kommen, sonst traf die Eltern eine Geldstrafe von 20 Mk. Geprügelt wurde mit Bambusstöcken. Die Ankläger, Missionare, seien verhaftet und mit 21 Tagen Gefängnis bestraft worden. Die Kolonialverwaltung soll um die Dinge gewußt haben. (Hört, hört!) Redner forderte die Beseitigung solcher unwürdiger Zustände und berührte dann die Angelegenheit Erzberger, in welcher der Untersuchungsrichter in das Reichstagsgebäude eingedrungen sei.

Präsident **Graf Ballestrem** stellte unter Heiterkeit des Hauses fest, daß der Richter nur „Gast" des Abg. Erzberger war. Der Reichstagsdirektor sei sehr correct vorgegangen und habe eine Haussuchung nicht gestattet. (Beifall.)

Direktor **Dernburg** erklärte, die „Fälle", die die Abg. Bebel und Rören vorgebracht hätten, seien nicht neu und würden untersucht. Die Angst vor Vertuschungen, welcher Abg Ablaß (freis.) Ausdruck gegeben habe, sei unbegründet. Er, der Direktor, habe ein erleichtertes Gefühl der Befreiung, alles im Lichte der Oeffentlichkeit zu verhandeln und für Reinlichkeit in der Verwaltung zu sorgen. Abg. Rören habe in einem Briefe an den Reichskanzler gedroht, wenn die Angelegenheit des Unterbeamten Wistuba nicht nach

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

den Wünschen des Zentrums erledigt werde, sehe sich dieses genötigt, nichts mehr für die Kolonien zu bewilligen. (Bewegung.) Er, der Kolonialdirektor, lasse sich aber nicht zwingen, eher würde er zurücktreten.

Abg. **Arendt** (freikons.) bestritt für sich und den Grafen Arnim, eine ungebührliche Einwirkung zum Zweck der Verabschiedung des Geheimrats Hellwig ausgeübt zu haben.

Abg. **Rören** (Ztr.) sprach von Vertrauensbruch und griff den Kolonialdirektor heftig an. Dieser erwiderte nicht minder gereizt und die Sitzung schloß mit einem Mißklang.

Wir bringen in morgiger Nummer das Rededuell zwischen dem Zentrumsabgeordneten Roeren und dem Kolonialdirektor Dernburg ausführlich.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 4. Dezember.

** **(Im Weihnachtsmonat.)** Wir sind in den letzten Monat des Jahres eingetreten, der rechtmäßige Wintermonat Dezember hat sein Regiment begonnen. Man bezeichnet ihn als Greis unter seinen Mitbrüdern, doch mit Unrecht. Denn sehr oft ist er bei guter Laune und als „alter Herr" ein ganz besonderer Freund der Kinder, für welche er stets volle Taschen von Ueberraschungen aller Art in Bereitschaft hält. Wie jubelt ihm die Jugend zu beim Schneeflockentanze und wenn die spiegelglatte Eisfläche blinkt und winkt, ihm, dem guten Alten, mit dem weißen Barte und den schneeigen Locken. Obschon der älteste unter den Monaten, ist der Dezember auch ein „schneidiger" Mann, welcher Bewegung und Leben unter die Menschen bringt. Fällt mit dem Eintritt des Dezember in bedeutsamer Weise doch auch der Beginn des Advents zusammen der seligen Vorbereitungszeit auf das fröhliche, gnadenbringende Weihnachtsfest. Das Christkind ist unterwegs und Knecht Ruprecht macht seinen altgewohnten Gang. Und in die Klänge der Adventsglocken mischen sich frohe Weihnachtslieder und die traute Dämmerstunde wird erhellt und verklärt durch den Glanz und Zauber uralter Sagen und Märchen, denen viel tausend hoffnungsfreudiger Kinderherzen in stiller Andacht lauschen. Ja, nicht lange mehr währt es nun, bis am hl. Weihnachtsabend Millionen von Tannenbäumchen im hellen Glanze erstrahlen und das Christfest Freude und Friede bringt in Palast und Hütte und Wohlgefallen allen Menschen groß und klein.

** **(Statistik.)** Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der Kgl. Regierung enthält u. a. an Bekanntmachungen 131 Steckbriefe, 12 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen, 27 Zwangsvollstreckungen, 22 Konkurse und 2 Ehescheidungen.

** **(Hochwasser.)** Infolge des andauernden Regens ist die Ruhr ausgetreten und hat an einigen Stellen die angrenzenden Weiden überschwemmt. Die Arbeiten des Dortmunder Wasserwerks an den bei Geisecke und Rheinen gelegenen Wassergewinnungsanlagen mußten teilweise eingestellt werden

** **(Kriegerverein Schwerte.)** In der am Sonntag stattgehabten Generalversammlung wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Die Ersatzwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: W. Sieberg 1. Vorsitzender, Lehrer Althoff 2. Vorsitzender, H. Schulte 1. Schriftführer, Oberlehrer Feldhügel 2. Schriftführer und als Beisitzer die Herren Rahlenbeck, Ernst Müller, Otto Fleer, Steinschulte, Fritz Schöttler, H. Färber sen., Hermann Lohmann und W. Stuhlmann. Kaisers Geburtstag wird am 27. Januar festlich begangen.

** **(Der kath. Arbeiterverein St. Stephanus)** bewies in seiner Sitzung am Sonntag wiederum, daß er nunmehr sich in den richtigen Bahnen bewegt. Unter der neuen Leitung hat der Verein einen wirklichen Fortschritt zu verzeichnen. Die Sitzungen des Vereins werden zum größten Teil ausgefüllt durch sozialpolitische Debatten. So stand am Sonntag wieder die Gewerbegerichtswahl am 10. Dezember zur Besprechung, nachdem Herr Lehrer Köhnen einen ausgezeichneten Vortrag über dieses Thema gehalten. Ein weiterer wichtiger Beschluß ist die Veranstaltung eines sozialpolitischen Unterrichtskursus, der nach Weihnachten seinen Anfang nehmen wird. Auch der Bildung eines christl. Gewerkvereins bringt der Verein das lebhafteste Interesse entgegen. Die Patronatsfeier des Vereins findet am zweiten Weihnachtstage statt. In der nächsten Versammlung, Anfang Januar, wird ein Vortrag über die Parteien des Reichstages gehalten werden.

** **(Stenographenfest.)** Eine schöne Feier war es, welche der Arends'sche Stenographen-Verein am Samstag abend im „Reiche des Wassers" veranstaltet hatte und welche aus allen Kreisen der Bürgerschaft sehr zahlreich besucht war. Bei Konzert, gemeinsamen Liedern usw. nachherigem Tanzkränzchen vergingen die schönen Stunden schnell. Im Laufe des Abends verbreitete sich der Vorsitzende des Vereins in einer längeren Ansprache über den Wert der Kurzschrift Die ganze Veranstaltung ist in schönster Weise verlaufen und wird bei allen Teilnehmern die angenehmsten Erinnerungen wachhalten.

Das Annener Unglück

Annen, 3. Dezember.

Die Gemeindevertretung von Annen hat heute in einer unter dem Vorsitze des Landrates abgehaltenen Sitzung beschlossen, für die durch die Explosion der Roburitfabrik Geschädigten zunächst einen Betrag von 10 000 Mark bereit zu stellen. Durch öffentliche Bekanntmachung werden alle von der Katastrophe Betroffenen aufgefordert, die ihnen entstandenen Schäden aufzuschreiben und einer Kommission von Sachverständigen vorzulegen, welche in den nächsten Tagen ein amtliche Feststellung der Beschädigungen von Haus zu Haus vornehmen wird. Weiter wird öffentlich bekannt gegeben, daß die Gemeinde im Bedarfsfalle Vorschüsse oder Beihülfen an die Geschädigten zur schnellen Wiederherstellung der Häuser und Neubeschaffung des zerstörten Mobilairs gewähren wird. Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Herr Dr. Hammerschmidt, hat sich in einem an den Landrat in Hörde und den Amtmann in Annen gerichteten Schreiben in dankenswerter Weise bereit erklärt, bei dem Provinzialausschuß die Bewilligung von Mitteln in Vorschlag zu bringen, sofern dem Bedürfnisse nicht durch das Ergebnis der Sammlungen genügt würde. Auch die Vertretung des Kreises Hörde wird in der nächsten Zeit zu einer entsprechenden Beschlußfassung einberufen werden. — Dem Landrate des Kreises Hörde ist ferner vom Herrn Geheimrat von Mendelssohn-Bartholdy in Berlin der Betrag von 10 000 Mk. zugunsten der Geschädigten überwiesen worden. Herr Hugo Stinnes in Mülheim (Ruhr) hat dem Landrat zum gleichen Zweck die Summe von 1000 Mark zur Verfügung gestellt. Hoffentlich wird der Aufruf zu milden Gaben für die Geschädigten und Hinterbliebenen der Getöteten, der in vielen Tageszeitungen bereits veröffentlicht worden ist, ein erfreuliches Ergebnis haben. Möge das hochherzige Beispiel des Kaisers und die Opferwilligkeit der übrigen erwähnten Geber in weitesten Kreisen Nachahmung finden! Gaben nimmt u. a. die Stadthauptkasse in Witten entgegen.

Dortmund, 3. Dez. Die Westfälische Bankkommandite Ohm, Hernekamp u. Co., hat für die Hilfsbedürftigen in Annen und Witten der Stadthauptkasse in Witten 1000 Mk. überwiesen.

— Die Hypothekenbank der bayerischen Handelsbank in München sandte zur Hilfsstation für Annen an Herrn Oberbürgermeister Haarmann zu Witten 2000 Mark.

Baukau, 3. Dez. Die Gemeindevertretung von Baukau bewilligte heute für die durch die Explosionskatastrophe geschädigten Personen 600 Mark.

Witten, 3. Dez. Diebesgesindel macht den Behörden in Witten und Annen viel zu schaffen. Das Gesindel dringt in die von den Bewohnern verlassenen Häuser und stiehlt, was nicht niet- und nagelfest ist.

In Witten wurden in einer Nacht 10 Einbrüche verübt. Zur Verstärkung der Ortspolizei wird solche aus den benachbarten Gemeinden herangezogen.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 3. Dez. Dem 2jährigen Sohn des Hilfsarbeiter Karl Hinkeldey stürzte ein Topf mit heißer Milch auf den Kopf. Das Kind starb an den erlittenen Verletzungen.

* **Dortmund,** 3. Dez. (Zusammenstoß.) Bei der Einmündung der Königstraße nach dem Königswall stieß heute vormittag eine unvorsichtig gefahrene Karre mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Kutscher erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Pferd mußte getötet werden.

* **Werne,** 3. Dez. Als heute morgen einige Arbeiter mit dem Abbruch eines Bohrturmes bei Herbern beschäftigt waren, schlug plötzlich eine Flamme aus dem Boden hervor. Das Gerüst des Bohrturmes geriet in Brand. Acht Arbeiter wurden schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

* **Hamm,** 3. Dez. (Verblutet.) Im nahen Hövel wurde ein angetrunkener Bewohner des Dorfes aus einer Wirtschaft gewiesen. Im Aerger schlug er in die Fensterscheibe und zerschnitt sich die Schlagader der Hand. Seine vier Zechkumpane schleppten ihn bis 50 Schritt vor seine Wohnung und ließen ihn die Nacht über dort liegen. Auch ein später des Weges kommender Mann kümmerte sich nicht um den Aermsten, der röchelnd am Wege lag. Als der Morgen kam, war der Unglückliche verblutet.

* **Münster** i. W., 3. Dez. Heute nachmittag wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Stationsdiätar Hillmann von einer Rangiermaschine erfaßt und mitten durchgeschnitten. Der Verunglückte war erst drei Monate verheiratet.

* **Velbert,** 3. Dez. Auf dem Eisenbahngeläne der Henrichshütte wurde der Arbeiter Eichler von einer Lokomotive überfahren und getötet.

* **Essen,** 3. Dez. (Wie eigentümlich) oft der Zufall spielt, zeigt wieder ein Vorkommnis, das sich hier zutrug. Ein hier wohnhafter, kleiner Geschäftsmann begab sich in das Bureau einer Großbrennerei, um einen fälligen Betrag einzukassieren. Als er dann das Lokal betreten hatte, erlitt er einen Schlaganfall, der alsbald seinen Tod herbeiführte. Man telephonierte von der Brennerei aus zur Polizei und bat diese, die Leiche abholen zu lassen. Ein merkwürdiger Zufall wollte es nun, daß die Dame auf dem Fernsprechamt, die dieses Gespräch zu vermitteln hatte, eine Tochter des Verstorbenen war. Das bedauernswerte junge Mädchen erfuhr auf diese seltsame Weise den Tod ihres Vaters.

* **Koblenz,** 3. Dez. (Bravo.) Die Stadtverordnetenversammlung hat den verheirateten städtischen Beamten mit weniger als 1800 Mk. Gehalt eine Teuerungszulage von je 60 Mk., den städtischen Arbeitern eine Lohnzulage von 15 Pfg. pro Tag bewilligt.

Vermischtes.

Halle, 4. Dez. Ein furchtbarer Kampf spielte sich, wie wir schon kurz mitteilten, in dem Eichelbusch genannten Waldes bei Rathmannsdorf ab. Jagdschutzbeamte hatten zahlreiche Schüsse im Revier fallen hören und suchten nun die Wilderer zu stellen. Kaum näherten sie sich einem vor dem Walde sich hinziehenden Graben, da schoß auch schon einer der Wilderer auf die Beamten das war das Zeichen zu einem regelrechten Feuergefecht. Von beiden Seiten fielen zahlreiche Schüsse; vier der Forstschutzbeamen wurden verwundet. Der Fußjäger Wiedicke aus Neuendorf erhielt einen Schuß durch den Oberschenkel, der Förster Grüttner durch beide Oberschenkel, doch sind bei beiden Beamtendie Wunden nicht lebensgefährlich. Schwerer wurde der Privatforstbeamte und herrschaftliche Diener Kirmes verwundet, der einen Schuß in den Rücken erhielt. Dem Amtsdiener Möhne wurde ein Arm durchschossen. Von den Wilderern sind ebenfalls mehrere getroffen worden, aber dennoch gelang ihnen die Flucht. Die Verwundeten, von denen einer der Blutspur nach schwer verwundet sein muß, wurden von ihren Spießgesellen mit fortgeführt; einen haben sie anscheinend getragen. Auf dem Kampfplatz fand man allerlei Jagdgeräte, Kugeln und Patronen, daneben eine Anzahl erlegter Fasanen. Es ist noch nicht gelungen, die Wilddiebe, die mit geradezu unerhörter Kühnheit zu Werke gegangen sind, zu ermitteln.

† **London,** 3. Dez. Als eine wahre Schatzkammer erwies sich das Haus einer in Meath (Irland) verstorbenen Frau Megan, deren Hinterlassenschaft auf ca. 50 000 Mk geschätzt wurde, die sie testamentarisch fast ganz für wohltätige Zwecke bestimmt hat. Bei der Erschließung ihres Hauses fand man den Fußboden mehrerer Zimmer ein bis zwei Fuß tief mit Papierfetzen, alten Kleidern und allerhand Gerümpel bedeckt, und bei der Wegräumung zeigte es sich, daß da Banknoten, Akten, unerhobene Schecks und Goldmünzen mit darunter lagen, deren Wert bereits einige Tausend Pfund repräsentiert. Sovereigns lagen auf den Treppen, in der Küche und sonstwo herum. Die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht beendet.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Kultus mit dem falschen Hauptmann.

Berlin, 4. Dez. Dem falschen Hauptmann von Köpenick sind in der Not gute Freunde genug erstanden. Eine sehr vermögende Berliner Dame hat sich an die Verteidigung Voigts gewandt, um ihm eine lebenslängliche Rente zu stiften, sodaß er den Rest seines Lebens nach der Entlassung aus dem Gefängnis gegen Sorgen geschützt verleben kann. Voigt hofft, die vier Jahre Gefängnis bei guter Gesundheit zu überstehen.

Ein vereiteltes Verbrechen.

Petersburg, 4. Dez. Einen teuflischen Attentatsplan gegen den Ministerpräsidenten Stolypin hat dieser Tage die Geheimpolizei entdeckt. Revolutionäre beabsichtigten, mit Hilfe eines Automobils an der Wohnung des Ministerpräsidenten vorbeizufahren. Dabei sollte ein Insasse des Wagens ein mit Sprengstoffen gefülltes Blumenbukett gegen das Fenster seines Arbeitszimmers schleudern. Der Plan wurde jedoch entdeckt. 30 Personen wurden verhaftet.

Rußland im Zeitalter der Bomben.

Breslau, 4. Dez. In Sosnovice wurden gestern während einer Prozession drei Bomben geworfen, wodurch vier Personen und 2 Polizisten getötet wurden. Die Fabriken sind infolgedessen heute geschlossen.

Lotterieschwindler.

Kopenhagen, 4. Dez. Gegen den Inhaber des Bankhauses Mieskow u. Co. ist aufgrund zahlreicher aus Deutschland eingelaufener Betrugsanzeigen ein Strafverfahren eingeleitet. Es handelt sich u den s. Z. aus Stettin gemeldeten Lotteriebetrug. Die Firma hatte vor mehreren Monaten in Stettin ein Bankhaus errichtet, Massenprospekte über Rote Kreuz-Lose versandt und nach Eingang vieler tausende Mark Postanweisungsbeträge entweder gar keine oder auswärtige für die Besteller völlig wertlose Lose versendet.

Vernichtete Dokumente.

Madrid, 4. Dez. Ein verhängnisvoller Brand hat im Archiv des Madrider Justizministeriums gewütet. Die Kopien der Testamente und die Zivilstandsregister des Königlichen Hauses sind durch die Flammen vernichtet worden.

Das amerikanische Budget.

Washington, 4. Dez. Der Kongreß wurde gestern eröffnet; das Budget balanziert mit 689 Dollars. Für Krieg werden mehr gefordert 7 Millionen Dollars (also fast 30 Millionen Mark) **und für Marine beträgt die Mehrforderung 16 Millionen Dollars** (also etwa 66 Millionen Mark.)

Standesamt Ergste.
Monat November 1906.

Geburten. 1 Sohn: Hilfsbremser Ernst Adolf Thiel zu Ergste, Hilfsweichensteller Wilhelm Marquis zu Steinberg bei Ergste.

1 Tochter: Fabrikarbeiter Gustav Friedrich Wilhelm Sievert zu Ergste, Kettenschmied Karl Lessing zu Bürenbruch, Kettenschmied Heinrich Friedrich Althoff zu Bürenbruch, Milchhändler Heinrich Althoff zu Ergste

Aufgebote: Fabrikarbeiter Heinrich Friedrich Krämer zu Westhofen und Dienstmagd Auguste Schneider zu Ergste, Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Borgmann zu Ergste und geschäftslose Sophie Lisette Kramer zu Garenfeld.

Sterbefälle: Rentner Heinrich Schöttler zu Reingsen 75 Jahre, Erna Tillmann zu Steinberg bei Ergste 1 Jahr.

Standesamt Hennen.
Monat November 1906.

Geburten. 1 Sohn: Gutspächter Anton Ferdinand Mathias Plaßmann zu Refflingsen.

1 Tochter: Kettenschmied Heinrich Scheider zu Kalthoff, Schuhmachermeister Karl Ludwig Cordt zu Rheinen, Erdarbeter Heinrich Haarmann zu Rheinen.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Roth und Dienstmagd Luise Navolewski, beide zu Villigst, Landwirt Heinrich Karl Krückmann zu Kalthoff und gewerbslose Wilhelmine Bemmer zu Altendorf, Kreis Hamm, Kettenschmied Emil Kordt zu Refflingsen und Dienstagd Lisette Bouse zu Schwerte, Maschinist Heinrich Schramm zu Schwerte und gewerbslose Minna Vieth zu Hennen, Pressenarbeiter Ernst Heinrich Hunke zu Iserlohn und geschäftslose Lina Anna Spilker zu Barendorf, Kettenschmied Friedrich Heimann zu Grürmannsheide und gewerbslose Mina Schäfer zu Refflingsen.

Eheschließungen: Stellmachermeister Hermann Schoof zu Drüplingsen und gewerbslose Auguste Neuhaus zu Hengsen, Kettenschmied Diedrich Neuhaus und gewerbslose Lina Schneider, beide zu Kalthoff, Kettenschmied Gustav Schrader zu Drüpplingsen und gewerbslose Lina Schulte zu Alt-Gruland.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

60 Pianinos
moderne Ausstattungen in allen Styl- und Holzarten, zu den Möbeln passend, stehen zu vermieten und Anrechnung der Miete a. d. Kaufpreis.
Pianohaus Hohrath,
Bergwall 21. Auf dem Berge 27
Dortmund.
Fernsprecher 845
Großes Lager von: Ibach, Berdux, Steinweg Nachf.

Mittwoch Morgen 9 Uhr soll im hiesigen Schlachthause mindestwertiges
Rindfleisch
verkauft werden. 4374

Halte mich zum Verleihen feiner
Nikolaus-Costüme u. Masken
bestens empfohlen.
Neu! Neu!
Alluminium-Wunderkerzen
reizende Neuheit für den Weihnachtsbaum à Stück 5 Pfennig.
Zigarren u Tabak
stets zu haben.
Robert Jerke
Kl. Marktstraße 5.

Billige Preise!!



Schnür- oder Zugstiefel
Herren Mk. 4 25 u. 6 50
Knopf- oder Schnürstiefel
Damen Mk 4.25 u 6 75
Hochf. Damen- oder Herren-Schnürstiefel
Roß Chevreaux Mk 9 60.
Damen-Winter-Schuhe
(keine Schlappen) 48 Pfg.
Kinder Winter-Schuhe
33. 42 und 80 Pfg
Knopf-Stiefel
25/26 27/29 30/32 33/35
2 45 2 95 3 45 3 75
Mehrere 00 Paar warme Damen-Schuhe
bl u Cheviot u. Militärtuch 68 Pfg
Riesen-Vorrat in langen Stiefeln
9½, 11½ u 14 Mk
S. Kahn & Co.
Dortmund, Brückstr 52, Ecke Lütgebrückstr.

Frauenleiden
Arznei- und operationslose Beratung und Behandlung.
Frau O. Becker.
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt 3765
Dortmund, Rheinischestr. 3, direkt am Körnerplatz.
Sprechstunden: An Wochentagen 2—6 Uhr nachmittags, an Sonntagen 10—12 Uhr vormittags

Staatseisenbahn-Verein Schwerte.
Zur Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes Hülfstelegraphist
Grimberg
tritt der Verein Mittwoch nachmittag 3 Uhr im Vereinslokal an.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Zigaretten.
Durch günstigen Abschluß ist es mir möglich, trotz der Zigaretten-Steuer wie früher die Preise einzuhalten.
Prima Ware, das Stück von 1 Pfg. an und höher.
Für Wirten Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
Ad. Heinrich,
Zigarren-Import.

Zum 1. Januar 1907 wird bessere
Wohnung
von 5 Zimmern nebst Küche und Zubehör (wenn möglich abgeschlossene Etage) gesucht.
Ang-bote unter L. 4360 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Arbeiterin u. Lehrmädchen
auf sofort gesucht.
Julchen Grondziel,
Kostümarbeiterin. 4336

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir vor jahrelangen qualvoll. Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A Hoeck, Lehrerin Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Malz-Extract-Bier
im Anstich.
Gasthof zur Helle,
Carl Raffin. 4443

Luhns waesch anlassen

Holz-Verkauf
Herr Gutsbesitzer Linnigmann (früher Lohoff) zu Rheinen, läßt
Montag 10. Dez. cr.
nachmittags 2 Uhr
in seiner Hofeswaldung
60 Nr. langschaftige Buchen
zu Nutz- und Brandholz.
20 Nr. Rottannen
zu Frechtungsstangen geeignet
20 Nr. Kiefern-Brandholz
und eine große Partie
Bohnenstöcke
meistbietend verkaufen.
Zusammenkunft und Anfang bei Breer zu Westhaide.
Wilh. Brinckmann
Kalthof.

Hochfeine, flottsingende
Kanarienhähne
(echt Seifert) sow. vorzügl. Zuchtweibchen u. Zuchteinrichtung, gebe wegen Aufgabe der Zucht infolge Raummangels preiswert ab.
Ostenstr. 9. 4339

Umstände halber
1 Wohnung
von 3 Zimmern an ruhige Leute zum 1. Januar oder später zu vermieten. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.
Druck u. Verlag von **Carl Braus**, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 284 — Dienstag, den 4. Dezember 1906. — 38. Jhrg

Roburit.

Die allzu weitgehende Vertrauensseligkeit, die man heute unter dem wohlklingenden Namen Optimismus zu einer Tugend erhoben hat, ist leider nur sehr selten am Platze; in vielen Fällen führt sie zu unangenehmen Enttäuschungen. Am wenigsten ist sie aber den zahllosen Explosionsstoffen gegenüber angebracht, mit denen heute die vervollkommnete Technik zu arbeiten genötigt ist. Was hat man dem Roburit nicht für löbliche Eigenschaften nachgesagt! Es sollte so unschuldig sein, daß ein Kind damit spielen könnte. Daß es jemals anders, als auf Kommando explodieren könnte, das wurde von allen Kennern auf das entschiedenste bestritten. Und nun hat diese scheinbar gezähmte Bestie doch ihre unangenehmen Seiten hervorgekehrt, genau wie die dressierten Tiger dieser Tage ihren „Dompteuren" an die Gurgel sprangen. Man muß eben immer mit dem Haß der Elemente gegen das Gebild der Menschenhand rechnen.

Wie die Explosion in der Roburitfabrik Ardey entstanden ist, wie es kam, daß sie einen so ungeheuerlichen Umfang annehmen konnte, das muß die Untersuchung der Behörden zeigen. Hoffentlich wird sie mit aller Gründlichkeit vorgenommen. Leider ist ja der leitende Chemiker der Fabrik, Dr. Kunze, selbst ein Opfer seiner Vertrauensseligkeit geworden. Er versicherte eben noch der Schar der heandrängenden Neugierigen, daß keine Gefahr sei, als ihn und seine Zuhörer die zweite Explosion in Stücke riß. Das Roburit hat sich an seinem Bändiger gerächt. Aber glücklicherweise sind manche Augenzeugen, wenn auch zum Teil ohne Augenlicht, mit dem Leben davongekommen. Sie werden erzählen können, wie es kam.

Schon jetzt indessen muß es ausgesprochen werden, daß die Schutzmaßregeln zur Verhütung von Explosionen bei der Fabrikation von Sprengstoffen nicht ausreichen. Man hat einen Unterschied gemacht zwischen „gefährlichen" und „ungefährlichen" Sprengmitteln. Das war ein Fehler; sind sind alle gefährlich oder können es doch bei einer Verkettung unglücklicher Umstände werden. Deshalb müssen sie auch mit gleichmäßiger Vorsicht behandelt werden.

Bei der Fabrik Ardey handelte es sich um eine weitläufige Anlage, in der naturgemäß eine große Masse von explosiven Stoffen aufgehäuft worden war.

Bernhard Stern,
Schwerte, Markt Nr. 7.
Aeltestes und grösstes
Spezial-Geschäft
für Herren- u. Knaben-
— Bekleidung —
Billigste Preise.

Eine Sicherung gegen die Umgebung hielt man anscheinend wegen der ungefährlichen Natur des erzeugten Sprengstoffes nicht für nötig. Die Villa des Direktors Francke lag ungeschützt in der Nähe der Fabrik; Francke mußte schwer verletzt aus ihren Trümmern herausgeholt werden. Doch das mag als eine mit dem Beruf verbundene Gefahr angesehen werden können. Schlimmer ist es, daß auch unbeteiligte Personen so nahe an den Herd des Unglücks herankommen konnten, daß sie von der Explosion betroffen wurden; es handelt sich um Hunderte von Zuschauern. Am schlimmsten ist es aber, daß auch die benachbarten Städte Annen und Witten schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden. Annen ist zum großen Teil zerstört, Witten ist verheert wie eine vom Feinde beschossene Stadt.

Diese Fernwirkungen hätten verhindert werden können, wenn man bei der Anlage der Fabrik auf die Möglichkeit einer Explosion Rücksicht genommen hätte. Es mag notwendig sein, daß eine Fabrik, die den Industriebezirk mit Sprengstoff versorgt, in der Nähe dieses Bezirkes liegt. Aber man hätte doch immer dafür sorgen müssen, daß sie die Sicherheit der Umwohner nicht gefährdet. Das ließe sich auch leicht erreichen, wenn man bestimmte, daß eine derartige Fabrik weitab von menschlichen Niederlassungen liegen muß. Wie groß die Entfernung sein muß, das mögen die Techniker unter sich ausmachen. Aber groß muß sie sein, denn noch in Dortmund und Hagen, zwei deutsche Meilen vom Explosionsort, spürte man empfindlich die Wirkungen der zweiten Entzündung.

Aber muß es überhaupt eine große Fabrik in freiem Felde sein, in der die Sprengstoffe fabriziert werden? Wir bestreiten das. Die Dynamitfabriken bedienen sich schon längst des Barackensystems in der Art, daß der Sprengstoff in kleinen, durch Erdwälle isolierten Baracken hergestellt wird; man sieht auch nach Möglichkeit darauf, daß die ganze Anlage von Wald umgeben ist. So ist es in der Nähe von Bergedorf der Fall; auch hier kommen Explosionen vor. Es sind zehn Jahre her, daß dort einige Baracken in die Luft flogen. Aber die Erdwälle verhindern, daß die ganze Anlage in Mitleidenschaft gezogen wird, und der Wald schwächt die furchtbare Luftwelle elastisch ab. Die Folgen einer Explosion sind denn auch nicht im entferntesten so schlimm wie bei einer geschlossenen Anlage im freien Felde.

Die Industrie braucht Sprengstoffe; jeder wirtschaftliche Fortschritt hat eine stärkere Nachfrage nach ihnen zur Folge. Sie sind ein wohltätiges Element solange sie der Mensch beherrscht. Aber man muß immer damit rechnen, daß sie sich selbst befreien. Und für diesen Fall müssen Vorkehrungen getroffen werden. Mag es immer so aussehen, als ob man den Brunnen erst zudecken will, nachdem das Kind hineingefallen ist. Richtiger ist es in diesem Falle, zu sagen, daß man durch Unglück klug werden soll. Möge die Regierung auf eine Verschärfung der Bestimmungen über die Errichtung von Sprengstofffabriken hinwirken, derart, daß auch im schlimmsten Falle eine Katastrophe lokalisiert bleibt. Der Tiger mag seinem Bändiger gefährlich werden können, aber er soll wenigstens nicht den Käfig zerbrechen dürfen. (B. T.)

Politische Uebersicht

Fleischnot und Vieheinfuhr.

Ein Metzgermeister Mayerhofer in Kufstein hat im Grenzschlachthause in Rosenheim 44 Schweine einge-

Der Erbe von Mühlenau.

Roman von Reinhard Büchner. 15

So beschloß der Untersuchungsrichter, nach Tisch noch ein Einzelverhör vorzunehmen, was immer größere Erfolge versprach, da keiner durch die Gegenwart des andern geniert ist.

Selbstverständlich ruhten die Augen des Landgerichtsrats oft prüfend auf dem servierenden Diener, welcher lautlos und korrekt seines Amtes waltete.

Er fand nichts Auffälliges in dessen Benehmen. Und natürlich war ihm das Zeugnis der Herrschaft von weit größerem Gewicht als das Urteil des Fabrikanten, welches ihm nach den Erfahrungen, die er bisher mit dem Herrn gemacht, nicht recht kompetent erscheinen wollte.

Dennoch läßt ein guter Kriminalist nicht gern ein Moment außer acht und sei es auch noch so unbedeutend.

Der Kriminalkommissar Bünzel, der gestern bereits die Bekanntschaft der hier Versammelten zum größten Teil gemacht und auch bereits wertvolles Material für seine Akten gesammelt hatte, hatte sich doch dem Untersuchungsrichter gegenüber über seine Erfahrungen sehr reserviert verhalten. Nichts hatte er bisher von dem erlauschten Gespräch verraten, da er mit demselben nicht beeinflussend auf denselben wirken wollte.

Eine Stunde später saßen der Landgerichtsrat und Bünzel allein im Zimmer des Hausherrn beisammen. Sie hatten sich zur Beratung für wenige Augenblicke hier zurückgezogen.

„Da ein Selbstmordmotiv hier nicht vorliegt," sprach der Untersuchungsrichter nachdenklich, „was halten Sie von der Sache?"

Der Kriminalkommissar überzeugte sich, daß Fenster und Türen gut verschlossen waren, dann setzte er sich ganz in die Nähe des Landgerichtsrats und entgegnete im Flüsterton: „Hier scheint mir die alte Kriminalfrage zu ihrem Recht zu kommen: Wer hat den Vorteil bei der Sache?"

„Das herauszubekommen wird eine schwere Aufgabe sein," bemerkte der Untersuchungsrichter.

„In Betracht kämen auf diese Weise hier zwei Personen, die junge Witwe und der Neffe. Es könnte aber auch ein Racheakt vorliegen. Einen Anhaltspunkt haben wir bis jetzt noch nicht. Doch kehren wir einstweilen zu der Frage, die Sie da soeben aufgeworfen, zurück. Findet sich eine spätere letztwillige Verfügung, so würde sich demnach also der Verdacht einzig der jungen Frau und deren Verwandten zuneigen, während so doch nur der Neffe als der Bevorzugte betrachtet werden könne. Und der macht einen ungemein guten Eindruck, ist außerdem auch am entgegengesetzten Ende der Welt ansässig, kann also doch gar nicht angegriffen werden. Zumal er ja am wenigsten von der Abfassung eines zweiten Testaments oder dessen Unterbleibung etwas wissen konnte. Im Gegenteil, er mußte sich sagen, daß der Onkel nicht säumen würde, sein eigen Fleisch und Blut zu bedenken. Der Neffe steht nach meiner Meinung, so oder so, ganz außen vor."

„Das ist auch meine Meinung," sagte der Kriminalkommissar. „Indes, Herr Landgerichtsrat, macht nicht der Fabrikant mit seinem sehr wortlauten Wesen einen etwas zweifelhaften Eindruck? Schon daß er einen bisher gänzlich unbescholtenen und bei seiner Herrschaft wohlgelittenen Mann zu verdächtigen sucht, läßt tief in seinen Charakter blicken. Und ich frage mich, was hat der Mann für einen Grund dazu?"

„Allerdings macht das Wesen des Herrn einen wenig angenehmen Eindruck. Er scheint etwas nervöser Natur zu sein. Wir müssen ihn im Auge behalten. Ich denke, wir gehen jetzt erst in Doktor Willes, der Hausfrau, Herrn Fichtners und des Neffen Gegenwart an die Durchsuchung der Papiere."

Frau von Tonger händigte dem Untersuchungsrichter die Schlüssel zu dem Schreibtisch, sowie dem großen, altmodischen Sekretär aus.

Papiere aller Art fanden sich wohlgeordnet vor. Da waren quittierte Rechnungen, Schreibereien landwirtschaftlichen Inhalts, Briefe von Holzhändlern und Kornmaklern und dergleichen geschäftlichen Angelegenheiten. Sie wurden, flüchtig besehen, an ihren Platz zurückgelegt. Ein Fach enthielt die Privatkorrespondenz des Gutsherrn, dieselbe wurde zur näheren Prüfung mit gerichtlichem Beschlag belegt.

Aber so viel man suchte, es fand sich nichts vor, was auf eine Aenderung des bestehenden Testaments hinweisen ließ.

„Wissen die Herrschaften von Geheimfächern in diesen Möbeln?" fragte der Untersuchungsrichter.

Der Sekretär hatte allerdings ein Geheimfach, aber auch hierin ward nichts vorgefunden. Es lagen hier Obligationen, sowie Staatspapiere in einem mit Messing beschlagenen Kästchen.

„Bodenloser Leichtsinn!" brauste der Fabrikant auf. „Mit sechzig Jahren sollte man, weiß Gott, doch zeitweise ans Sterben denken."

Doktor Wille legte dem Polternden die Hand auf die Schulter. „Vergessen Sie nicht," flüsterte er ihm zu, daß es sich um den Gemahl Ihrer Tochter handelt."

Rosa schien unter dem Benehmen ihres Vaters furchtbar zu leiden. Blässe und Röte wechselten beständig auf ihrem Gesicht. Was sollten die Herren vom Gericht, was die ganze Umgebung davon denken? Man mußte annehmen, daß sie den alternden Mann nur, um glänzend versorgt zu sein genommen. Nun, das hatte man freilich wohl schon immer getan, aber doppelt vorsichtig sollte man in seinen Aeußerungen sein.

„Da die meisten Herrschaften nach der Beerdigung wieder abzureisen gedenken," sagte der Untersuchungsrichter, so möchte ich noch heute ein Einzelverhör vornehmen. Es ist damit freilich keineswegs endgültig abgetan, doch werden die ferner Wohnenden später in ihrem Wohnort vernommen werden können."

Doch auch das Einzelverhör förderte nichts zu tage, woran man den geringsten Halt erlangen konnte.

Selbst die Annahme, Herr von Tonger könne das Gift durch Zufall erhalten haben, wurde von den Hausbewohnern dadurch widerlegt, daß man behauptete, es werde gar kein Gift im Hause gehalten.

Auch die Dienerschaft verschwor sich hoch und teuer gegen den Verdacht, es könne etwas Schädliches in den Speisen gewesen sein.

Der Diener machte allerdings einen besonders devoten, sehr ergebenen Eindruck, doch wunderte man sich darüber nicht, weil das vielfach Art der Bedienten ist. Im übrigen wurden seine Antworten exakt und ruhig abgegeben. Herr von Tonger pflegte abends vor dem Schlafengehen wohl noch, namentlich zur Winterzeit, ein Gläschen Grog zu trinken, doch wurde die Zubereitung von der gnädigen Frau besorgt.

Am Neujahrstage erinnere er sich nicht, daß Herr von Tonger außer in Gemeinschaft mit den andern Herren etwas genossen hätte. Nach Tisch, als die Damen sich auf ihr Zimmer zurückgezogen, sei allerdings den Herren noch schwarzer Kaffee gereicht worden; doch habe das erste Stubenmädchen denselben den Herren gebracht.

Diese Aussage wurde von der übrigen Dienerschaft, sowie Doktor Wille und Herrn Fichtner bestätigt. 145,20

führt; hören wir nun den „Tiraler Grenzboten“ über dessen Erlebnisse:

Es kommen noch rund folgende Spesen für den Verkäufer hinzu: Zoll für 100 Kgr. Lebensgewicht 9 Mk. (ist für 100 Kgr Fleischgewicht 14 Mk., d. h. durchschnittlich auf ein Schwein 7 Mk.) Fracht 40 Pfg., Schlachtgebühr 3 Mk., Trichinenschau 70 Pfg. Herr Mayerhoff hat sich natürlich erst erkundigt und glaubte nach den Versicherungen der Rosenheimer Metzgermeister, daß er seine geschlachteten Schweine in Rosenheim selbst sofort zum üblichen Preise von 70—72 Pfg. würde verkaufen können. Es fanden sich auch die Metzgermeister zahlreich im Schlachthof ein, aber keiner zeigte Lust zum kaufen, alle wollten schon eingekauft haben. Herr Mayrhoff konnte nur fünf Schweine einzeln an Wirte zu 70—72 Pfg. verkaufen und mußte sich schnell entschließen, mit seinen übrigen 39 geschlachteten Schweinen nach München zu fahren. Dort dasselbe Spiel. Die Ware wird als tadellos befunden. Käufer sind da, aber im Nu haben sie sich verständigt. Sie wissen, daß die geschlachteten Scheine nicht mehr in Oesterreich eingeführt werden dürfen, daß der Verkäufer sich sozusagen in einer Mausefalle befindet und alle stehen zusammen. So muß der Verkäufer seine gute Ware mit 60—61 Pfg. losschlagen, während die guten Münchener dann das Pfund Schweinefleisch mit 90 Pfg. bezahlen dürfen. Auf Grund dieser Erfahrungen und wegen des beträchtlichen Schadens, dem der Verkäufer durch dieses Mausefallensystem ausgesetzt gewesen ist, wird er natürlich für die Folge darauf verzichten, die „Fleischnot“ im deutschen Reiche zu lindern. Vielleicht hilft unser Bericht auch dazu, die deutschen Konsumenten darüber aufzuklären, wer hauptsächlich ihnen das Fleisch verteuert und mit welcher Einmütigkeit fremde Lieferanten bekämpft und abgeschreckt werden. Das wird ja freilich die Münchener Metzger nicht hindern, nach wie vor in jammervollen Petitionen über die angeblich herrschende Fleischnot den Reichstag anzusäuseln. Recht lehrreich!

Das „Wiesb. Tagebl.“ schreibt: Der Verein der Viehkommissionäre und -Händler erläßt gegen die Metzger in den Münchener Blättern eine öffentliche Erklärung, die nach genauer Angabe der Vieh- und Schweinepreise mit der Feststellung schließt: „Das Ergebnis ist sonach, daß die Metzger gegenüber den gegenwärtigen Einkaufspreisen am Kilogramm Fleisch, Schweinefleisch wie Kalbfleisch, bis zu 60 Pfg. verdienen. Diese Ziffern sprechen eine so deutliche Sprache, daß sich jeder selbst den nötigen Kommentar dazu machen kann.“

Eine unglaubliche Roheit sozialdemokratischer Gewerkschaftler.

gegen einen christlich organisierten Arbeiter wird von der „Gewerkschaftsstimme“, dem Organ des christlichen Hülfsarbeiterverbandes, aus Ingolstadt berichtet. Auf einem Bau, wo die Sozialdemokraten mit dem christlich Organisierten zusammen arbeiteten, durchschnitten die ersteren am Gerüst die Verbindungsriegel und verdeckten die durchschnittene Stelle mit Holzrinde, um dem noch allein an der Stelle beschäftigten christlichen Arbeiter einen Sturz in die Tiefe zu bereiten. „Doch es kam zum Glück für denselben anders“, schreibt das christliche Gewerkschaftsblatt. „Zufällig löste sich durch bei Bewegung des Gerüstes die aufgelegte Rinde, sodaß sich der Arbeiter sofort über die Situation klar wurde, zurückwich und so seinem sichern Verderben entging. Der Sturz wäre durch das Stiegenhaus bis in den Keller ein schrecklicher gewesen. Ja, die Genossen hatten noch die unerhörte Frechheit, am demselben Tage den Arbeiter in zynischer Weise anzusprechen: „Bist no net runter g'flogen!“ „Es ist kein Schaden, wenn ein halbes Dutzend Christlicher kaput geht, es gibt ohnehin schon zu viel.“ — Die Angelegenheit ist dem Gericht übergeben. So lange die Leitungen der „freien“ Verbände gegen solche Unmenschen nicht ganz energisch vorgehen, sind sie von der Verantwortung für solche Vorkommnisse nicht freizusprechen.

Humor in der Ostmark.

In der Stadt Posen hat ein deutscher Beamter in dem einer polnischen Bank gehörigen Neubau den ersten Stock gemietet, bevor das Haus fertig war. Als er einzieht, fehlen Jalousien. Die Bank weigerte sich, solche anbringen zu lassen. Darauf schreibt ihr ihr Mieter, er würde, wenn die Bank nicht sofort ihre Weigerung aufgebe, sich selbst Jalousien anfertigen lassen, diese aber außen schwarz-weiß-rot anstreichen lassen. Mit wendender Post erhält er die Mitteilung, daß die Bank die Jalousien sofort liefern werde.

Winterkuren für Lungenkranke.

Der in diesem Jahre außergewöhnlich schöne Herbst hat sein Ende erreicht. Die letzten Blätter fallen zur Erde; ihres Schmuckes beraubt strecken die Bäume und Sträucher die kahlen Aeste und Zweige in die Luft. Reichliche Niederschläge, Nebel, Stürme, feuchte Kälte stellen sich ein, die Vorboten des Winters. Am meisten leiden unter der Rauhheit und Strenge des Winters die Atmungswege. Mit Recht fürchten deshalb besonders die Lungenkranken den Winter. Der Aufenthalt im Freien ist die beste Medizin für sie, die rauhe Witterung bannt sie aber mehr oder weniger in die geschlossenen Räume. Dadurch werden sie aber weniger widerstandsfähig gegen die Unbilden der Witterung, denen sie trotz aller Vorsicht mehr oder minder ausgesetzt sind. Schwere, langwierige Erkältungen, Schädigung des Allgemeinbefindens, Fortschreiten des Lungenleidens sind dann die unausbleiblichen Folgen.

Mit irdischen Gütern gesegnete Lungenleidende suchen deshalb gerade im Winter mit Vorliebe geeignete Sanatorien oder klimatische Kurorte auf, um sich dort einer geeigneten Kur zu unterwerfen. Im Mittelstande und in der Arbeiterbevölkerung herrscht dagegen auffallenderweise immer noch gegen Winterkuren ein unberechtigtes Vorurteil. Es ist aber nicht mehr zweifelhaft, daß diese den Sommerkuren hinsichtlich des Erfolges durchaus nicht nachstehen. In mancher Beziehung und gerade für die Arbeiterbevölkerung verdienen die Winterkuren den Vorzug vor den Kuren in der besseren Jahreszeit. Bei Winterkuren sind die Kranken für die Kurzeit den infolge der Heizung und Beleuchtung sowie des Mangels an frischer Luft vielfach ungünstigen Verhältnissen in ihren Wohn- und Arbeitsräumen entzogen; dafür leben sie in der die Gesundheit am meisten gefährdenden Jahreszeit unter ständiger sachkundiger ärztlicher Aufsicht in den denkbar günstigsten gesundheitlichen Verhältnissen. Mit Rücksicht auf die weitere Stärkung und Erhaltung der Gesundheit und der Arbeitsfähigkeit ist es ferner zweifellos zweckmäßiger, wenn Kranke — statt zu Beginn odr mitten in der kalten Jahreszeit — in den Frühjahrsmonaten wiederhergestellt oder gebessert zur Entlassung gelangen.

Der weniger zahlreichen Bewerbungen wegen bedarf es überdies im Winter keiner langen Wartezeit bis zur Aufnahme in die Heilstätten; geeignete Kranke können vielmehr jederzeit darin aufgenommen werden.

Alle diese Gründe sprechen überzeugend dafür, eine notwendige Kur nicht bis zum Frühjahr oder Sommer aufzuschieben. Dazu kommt, daß ein Heilverfahren um so sicheren und nachhaltigeren Erfolg hat, je früher es eingeleitet wird. Darum empfiehlt es sich stets, die Kur möglichst frühzeitig, ohne Rücksicht auf die Jahreszeit zu beginnen und nicht wochen- oder gar monatelang zu warten, bis das Leiden zu weit vorgeschritten und dadurch die Wiederherstellung schwieriger, wenn nicht unmöglich geworden ist.

Werden für einen Kranken in seiner Eigenschaft als landwirtschaftlicher oder Industrie-Arbeiter, Dienstbote, kaufmännischer Angestellter, Privatbeamter, Haus- oder selbständiger Gewerbetreibender oder auch als Selbstversicherter Beiträge zur Invalidenversicherung entrichtet, so können bekanntlich die Landes-Versicherungsanstalten ein Heilverfahren einleiten, vorausgesetzt, daß der Krankheitsfall geeignet ist und die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen zutreffen. Unbemittelten Kranken kann z. B. nach den Grundsätzen der Landes-Versicherungsanstalt Westfalen schon beim Nachweise von 100 Beitragsmarken ein kostenfreies Heilverfahren gewährt werden. Sind weniger als 100, aber wenigstens 50 Marken verwendet, so wird die Kurbewilligung von der Leistung eines im Vergleich zu den Kosten sehr geringen Zuschusses abhängig gemacht, dessen Höhe sich richtet nach der Zahl der Marken und den Vermögens- und Einkommens-Verhältnissen des Bewerbers und seiner nächsten Angehörigen. In der Regel wird in einem Jahre nur eine Kur bewilligt. Mehr als drei Kuren können nur dann gewährt werden werden, wenn seit der letzten Kur mindestens 2—3 Jahre verflossen sind.

Die Einbringung des Heilverfahrenantrages muß bei der Ortsbehörde oder auch bei der Krankenkasse erfolgen. Dabei ist die letzte Quittungskarte und eine kurze Aeußerung des behandelnden Arztes über den Krankheitsbefund und die vorhandenen Besserungsaussichten vorzulegen.

Mögen diese Zeilen dazu dienen, manchem Lungenkranken den Weg zur Wiedererlangung seiner Gesundheit und Arbeitsfähigkeit zu zeigen, zu seinem eigenen und zum Wohle seiner Familie.

Für Herz und Gemüt

Dezember.

Ja, wenn des Nordwinds rauhes Tosen
Der Erde Gärten zugeschneit,
Dann blühen erst des Himmels Rosen
In unverwelkter Herrlichkeit;
Ja, sind wir Gäste hier zu Landen
Auf dieser kalten Winterflur,
So ist noch eine Ruh vorhanden,
Dem Seufzen aller Kreatur. Gerok.

Hachsenschädel.

Roman
von der roten Erde von
Walther Schulte vom Brühl.

Nachdruck verboten.

7.

Auf die mächtige Diele war bereits ein hochbeladener Heuwagen vom Bauern selber eingefahren worden. Brüggemann löste den Deichselbaum und sorgte, daß Platz für die zweite Fuhre geschafft wurde, half seiner Schwester von ihrem hohen Thron herab und erteilte mit herrischer Stimme seine Anordnungen. Er war ein großer, hochaufgeschossener Mann mit langen Beinen und einem länglichen, ernsten Gesicht. In seinem Eifer hatte er die Ankommenden ganz übersehen, bis ihn Katrine aufmerksam machte. Da ging er auf die beiden zu und zog die Mütze.

„Ah, der Herr Pastor. Freut mich, freut mich, wenn Ihr die Gewitterschauer unter meinem Dach abwarten wollt. Und Ihr,“ wandte er sich an Vinckes Begleiter, „seid mir auch willkommen. Ist meinem Hof ne große Ehr', wenn Euer Vater auch nicht Hofesrichter über Brüggemanns Hof ist und wenn auf meinem Eigentum nüm's wat te seggen hat, as der Bur selber.“

„No, dann freut Euch darüber,“ gab Henrich zurück.

„Und ein bischen was hat auch seine Schwester zu vermelden,“ fiel Katrine lachend ein, um den herben, fast verletzenden Stolz in den Worten ihres Bruders zu mildern. „Der Herr Schulte-Haldhof hat ordentlich zugelangt, mein Heu hereinzubringen.“

„Ja, ja, es fiel mir grad so ein, als ich mit dem Pastor da vorüberging. Wär schad, wenn das Heu nicht einkäm, dacht ich so bei mir. Man hat doch mal was übrig für so schönes Heu,“ sagte Henrich.

„Eure Wiesen sind in einem ausgezeichneten Zustande, Brüggemann. Das ist ein Heu, wie's nicht leicht anderswo zu finden ist,“ lobte der Pastor. „Ueberhaupt — ich will Euch da keine Schmeichelei sagen — Euer Hof — na — man weiß ja, daß es eine Musterwirtschaft ist.“

„Habt Ihr auch wieder Fohlen in Aufzucht?“ fragte der junge Schulte. „Ich weiß, die Euren kriegen immer 'ne Auszeichnung bei der Schau. Man könnt ordentlich neidisch werden.“

Das strenge Gesicht des Bauern nahm einen freundlicheren Ausdruck an. „Na ja, na ja, man tut, was man kann,“ antwortete er. „Aber da kommen schon die ersten Tropfen, und was für welche! Wellt de Heerens nich woeger trea'n?“

Er führte sie, da die Diele durch die beiden Heuwagen ganz verstellt war, durch die Seitentür in die gute Stube, ein blaugetünchtes und weißgetüpfeltes Gemach mit schwerem, braunem Eichengebälk und einem kräftigen, geschnitzten Tisch aus gleichem Holz in der Mitte. Ein großer Kachelofen erinnerte auch noch an vergangene däftige Zeiten, während einige Stühle, eine Kommode, ein paar Kupferstiche, ein Spiegel und ein Schränkchen in ihrem nüchternen Empirestil bewiesen, daß sich auch Brüggemanns Hof den Einflüssen einer neuen Zeit nicht ganz zu entziehen vermocht hatte.

Henrich schaute sich um und meinte: „Verflucht vornehm hier. Da kann der Schultenhof nicht mittun.“

„Der frühere Hausrat war mir lieber,“ entgegnete der Bauer. „Der war noch, wie für die Ewigkeit gemacht. Aber was ihm die Jahrhunderte nicht schaden konnten, das haben schließlich die Holzwürmer besorgt: 's war fast nur noch Mülm und Mehl. Auf die Art sind wir halb neumodsch geworden.“

„Es sind schöne und sehr elegante Möbelstücke. Ich glaube, sie nennen das Holz Mahagoni,“ äußerte der Pastor.

„Ich habe sie aus Düsseldorf bezogen. Kost 'n gut Stück Geld,“ erklärte Brüggemann. „Das Fasson ist mir ein bischen was spirrig und dünnbeinig, aber was will man machen? 's liegt so in der Zeit, die auch so verflucht windhundig ist.“

„Und Klavier wird hier auch gespielt?“ verwunderte sich Henrich, auf ein geöffnetes Instrument mit schwarzen Unter- und weißen Oberkasten blickend.

„Meine Schwester hat's studiert. Sie war ja auch ein Jahr auswärts, damit sie wohl mal was anders kennen lernte, als ewig nur den Hof. Man ist sich so was schuldig. Ich glaub, Ihr seid ja auch auf der Lateinschule gewesen, Schulte. Und schließlich ist ein bischen Klavierspiel auf meinem Hof immer noch eher was nütz, als Latein auf einem Schultenhof. Aber das ist alles eins, wenn nur noch ein guter Doppelkümmel da ist. Was meinen die Herren dazu?“

In dem Augenblick trat Belkatrin wieder in das Zimmer.. iSe hatte ihre bäuerliche Kleidung schnell mit einem modernen Gewande vertauscht. Ihre Figur wirkte in dem langen Kleide mit der kurzen Taille und den kleinen Puffärmeln noch imponierender, zumal sich nichts Gezwungenes in ihrem Wesen zeigte.

„Wenn so vornehmer Besuch kommt, ein Herr Pastor und ein leibhaftiger Schultenhoferbsohn, dann darf man nicht wie eine Magd erscheinen und muß sich schon was fein machen,“ meinte sie. Und als ihr Bruder einen Krug mit dem Dopelkümmel und einige Gläser aus dem Schrank nahm, auch einen Tabakbeutel und einige irdene Pfeifen auf den Tisch legte, fuhr sie fort: „Nun ja, ein Schnäpschen fürs erste. Aber da sehen die Herren, wie's draußen schon losgeht. Es platscht ja nur so gegen die Scheiben. Da kommen Sie so bald nich fort von Brüggemanns Hof Da geht's nich ohne ein Köppchen Kaffee und ein paar Eisenkuchen. Ich hab's schon gesagt in der Küche.“

Sie setzten sich an den Tisch und sprachen über ländliche Dinge, wie der Roggen stände und daß die Viehpreise hoch wären, daß es heuer viele Aepfel zu geben scheine und daß es dagegen mit den Pflaumen schlecht bestellt wäre. Es sei wohl ein Nachtfrost in die Blüte gefallen. Dann kamen die Männer auf die Politik zu reden. Brüggemanns Gesicht nahm einen erregten Ausdruck an, und seine grauen Augen fingen an zu funkeln.

„Ne Schande ist's, was man den Leuten zumutet,“ sagte er in unterdrücktem Groll. „Das ist 'ne schöne Heimsuchung, die da über uns gekommen ist mit diesem Parlewuhs. Auf die haben wir grad noch gewartet im Westfalenland. Nich Herr ist man mehr auf seinem eigenen Hof.“

„Na, na, so schlimm ist's nun doch noch nich. Ein Brüggemann läßt sich so leicht die Butter nich vom Brot nehmen,“ entgegnete der Pastor lächelnd und nahm einen Schluck.

Und Henrich meinte: „Na ja, mancherlei Lästigkeiten fallen ja ab, aber ich denke, man sollte darüber den Segen des Ganzen nicht vergessen. 's is doch viel alter Plunder beseitigt worden, an dem man bei rechter Betrachtung keinen Spaß mehr haben konnte, und den man nur noch aus Gewohnheit so mitschleppte. Wiegen wir das eine gegen das andere ab.“

„So kommen wir alle zu kurz dabei, wir alle!“ schrie der Bauer. „Nix als neumodscher Kram! Nix als Firlefanzereien! He, was ist mit meinen Insthäusern, was ist mit meinen Köttern? Da, die Häuschen stehen leer, und man hat Leutenot bei der Bestellung und bei der Ernte. Wo sind sie hin? Ha ha, frei sind sie geworden, können hin, wohin sie wollen. Zwei von den meinigen sind herüber nach der Ruhr, wo man 'ne neue Eisenhütte aufgemacht hat. Da glauben die Ausreißers, sie könnten mehr verdienen, als auf meinem Hof. Untreu der Herrschaft, untreu dem Boden

Westfalen und Rheinland.

* **Hamm,** 3. Dez. (Tötlicher Unfall.) Auf der Landstraße nach Ahlen kam heute der zur Jagd fahrende Forsteleve Hartmann zu Fall, trat mit dem Fuß in die offenstehenden Hähne seines Doppelladers und brachte so die Schüsse zur Entladung. Beide Kugeln gingen ihm durch den Kopf. Er war sofort tot. Ein Handwerksbursche, der den schrecklichen Vorfall beobachtet, brachte mit dem Rade des Getöteten die Kunde nach dem Dorfe Herssen.

* **Essen,** 3. Dez. **(Bravo!)** Der Gemeinderat von Altenessen beschloß mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse allen Lehrern, Beamten und sonstigen Gemeindeangestellten, deren Einkommen nicht mehr als 3500 Mk. beträgt, Zulagen zu gewähren. Diese beträgt bei einem Gehalt bis einschließlich 2000 Mk. ein Monatsgehalt oder achteindrittel Prozent, bis 2000—2700 Mk. siebeneinhalb Prozent, bis 2400—2100 Mk. 6 Prozent, bei 2700—3000 Mk. 5 Prozent und bei 3000—3500 Mk. 4 Prozent der Besoldung. Unverheiratete, einschließlich der Lehrerinnen, erhalten die Hälfte dieser Sätze.

* **Bonn,** 3. Dez. (Selbstmord.) Der österreichische Oberst a. D. Stephan von Eros, der sich zur Kur hier aufhielt, stürzte sich gestern nachmittag von der Brücke in den Rhein und ertrank. Vorher übergab er zwei Briefe dem Hotelportier zur Beförderung.

Zum Unglück in Witten-Annen.

Dortmund, 3. Dez. Die Harpener Bergbau-Akt.-Gesellschaft hat dem Oberpräsidenten aus Anlaß des Unglücks (Roburitfabrik bei Annen) 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Hamm, 3. Dez. Der hiesige Magistrat beschloß, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung, welche sicher ist, den in Annen durch die große Explosion Geschädigten 1000 Mark zu überweisen. Die hiesige Ortsgruppe des Roten Kreuzes stiftete 300 Mark.

Dortmund, 3. Dez. Der Minister des Innern hat eine ungehende Prüfung der infrage kommenden Verhältnisse auf dem im Industriegebiet belegenen, mit Sprengstoffen arbeitenden Fabriken angeordnet.

Kleine Chronik

Berlin, 3. Dez. (Drahtb.) Der frühere Direktor der Hypotheken-Aktienbank Kommerzienrat Sanden ist vor Verbüßung seiner Gefängnisstrafen verstorben. Sanden war wegen Krankheit aus der Haft beurlaubt.

— **30 000 eheverlassene Frauen** hat die Berliner Armenverwaltung in einem einzigen Jahre zu unterstützen gehabt. Die Frauen erhielten zusammen ca. eine halbe Million Mark. — Die Notiz spricht ganze Bände.

Kalterherberg, 3. Dez. Ein Mann in den 30er Jahren, der mit andern jungen Leuten im Walde zusammen arbeitete, stürzte plötzlich infolge eines Schlaganfalles tot zu Boden. Seine Schwester nahm sich diese Trauernachricht so zu Herzen, daß sie in Wansinn verfiel und einer Irrenanstalt zugeführt werden mußte.

Nordhausen, 3. Dez. Ein Dachdeckermeister, der stark angetrunken war, begann Streit mit seiner Frau und wies diese aus seiner Wohnung. Hier verschloß er sämtliche Türen und versteckte die Schlüssel. Dann bestrich er sich mit Petroleum, steckte die Kleider in Brand und legte sich ins Bett. Die Flammen griffen schnell um sich und verteilten sich über den Körper und das Bett. Der Schmerz erst brachte den Selbstmörder wieder zur Vernunft, er stieß gellende Hülferufe aus, doch kam die Hülfe zu spät. Der Körper war schon halb verkohlt.

Homburg v. d. H., 3. Dez. Heute mittag hat im hiesigen Haardtwald ein Student aus Freiburg, der am Abend vorher mit seiner Geliebten hier eingetroffen war, diese erschossen und sich selbst eine schwere Verwundung beigebracht. Der Verletzte fand im hiesigen allgemeinen Krankenhause Aufnahme.

Nürnberg, 3. Dez. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute der Prozeß wegen der am 23. und 24. August vorgekommenen Ausschreitungen Streikender verhandelt, die ein Eingreifen des Militärs notwendig machten. Der Installateur Völkel wurde wegen Landfriedensbruchs zu sieben Monaten Gefängnis und der Lackierer Rodler wegen Aufruhrs zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Schreiner Scheuerlein wurde freigesprochen.

Großwardein, 3. Dez. Bei der Station Hollod der Linie Beszeneyes-Vaskoh stieß heute ein Güterzug mit einem von hier abgegangenen Personenzug zusammen; dabei wurden vier Personen getötet und zwanzig verwundet.

Charleville (Dep Ardennes), 3. Dez. Der Senator Goutant wollte auf dem hiesigen Bahnhof aus einem Schnellzug aussteigen, nachdem dieser sich bereits wieder in Bewegung gesetzt hatte. Dabei wurde er überfahren und auf der Stelle getötet.

Briefkasten.

L. G. in W. 232 Mk. Staats-Einkommensteuer entspricht einem Einkommen von mindestens 8000—8500 Mk. — O, nein, mit der zweiten Frage sind Sie im Irrtum, die großen Einkommen werden in Preußen recht hübsch zur Einkommensteuer herangezogen. So zahlt ein Mann mit 100 000 Mk. Einkommen 4000 Mk. Staatssteuer, also rund 4 Proz. des ganzen Einkommens, dazu kommt Kommunalsteuer, vielleicht Grund- und Gebäudesteuer usw., sodaß der Betreffende, den Sie im Auge haben, leicht von seinen 100 000 Mk. Einkommen 20 000 Mk., also ein rundes Fünftel, an Steuern zahlen dürfte.

Kontorist in L. Die Frage, ob es zulässig ist, die Gehaltszahlung bei Erkrankung des Angestellten vertraglich auszuschließen, ist zurzeit noch umstritten. Selbst die Kaufmannsgerichte entscheiden verschieden. Nehmen Sie deshalb den Ihnen von Ihrem Prinzipal gebotenen Vergleich an.

G. m. b. H. Stammanteile von Gesellschaften mit beschränkter Haftung sind veräußerlich, jedoch nach Maßgabe der statutarischen Bestimmungen.

Standesamt Schwerte

vom 16. bis 30. November.

1. Geburten. 1 Sohn: Brotkutscher August Rost, Schlosser Albert Knülle, Obermeister August Vierkante, Oberpostpraktikant Christian Pieske, Handelsmann Johann Dannenbäumer, Fabrikarbeiter Aust Merchel (Zwillinge), Fabrikarbeiter Friedrich Roggenbach, Lehrer Ernst Bieler, Hülfsbremser Heinrich Stall, Hülfsweichensteller Theodor Buschkämper, Fabrikarbeiter Heinrich Schmalz, Bahnarbeiter Peter Lahme, Schneider Friedrich Trappe, Fabrikarbeiter Hermann Wagener, Hülfsbremser Karl Hasenhöller.

1 Tochter: Hülfsbremser Karl Gerholt, Oberpostpraktikant Christian Pieske, Bergmann Ludwig Höwing, Bergmann August Kramer, Hülfsbremser Karl Bahlsing, Fabrikarbeiter August Zier, Bremser Georg Niehaum, Graveur Friedrich Koch, Ansteicher Gustav Westkämper, Oberlehrer Johannes Wiebeck.

2. Aufgebote: Arbeiter August Kohn und Laura Sinn, Witwe von Fabrikarbeiter August Alszewski zu Schwerte.

3. Eheschließungen: Fabrkarbeiter Johann Krause und Marie Behrens zu Schwerte, Maschinist Heinrich Schramm und Minna Bieth zu Schwerte und Hennen, Fabrikarbeiter Johann Perdom und Maria Kindsvogel zu Schwerte, Fabrikarbeiter August Thierbach und Dina Wegener zu Schwerte und Obersospe, Friseur Otto Holweg und Zuschneiderin Minna Goos zu Hasve und Schwerte, Kaufmann Gustav Boggow und Mathilde Edelhoff zu Dortmund und Schwerte, Bergmann Karl Caspari und Sophie Hunnne zu Schwerte und Westhofen, Fabrikarbeiter Karl Rothstein und Näherin Hedwig Pütter zu Schwerte, Drahtzieher Adolf Grotensohn und Anna Rilleb zu Schwerte, Fabrikarbeiter Josaf Harwart und Auguste Diedrichkeit zu Schwerte.

4. Sterbefälle: Ehefrau Tagelöhner Heinrich Gebelhoff, Emma geb. Mellinghaus, 34 Jahre; Hildegard Waslowski, 2 Jahre; August Merchel, 1 Stunde; Gustav Merchel, 17 Stunden; Friedrike Kramer, 2 Tage, Friedrich Buschkämper, 17 Stunden; Elisabeth Strophff 4 Monate; Ehefrau Fabikarbeiter August Birchoff, Marie geb. Figeys, 48 Jahre; Hedwig Lewe, 1 Mon.

Stadttheater Dortmund.

Dienstag, den 4. Dez.: Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Anfang 7,30 Uhr. Erstes Gastspiel des Herrn Karl William Büller: „Inspektor Bräsig". Lebensbild in fünf Aufzügen nach Fritz Reuters Roman „Ut mine Stromtid" von Th. Goßmann und J. Krüger. — Zacharias Bräsig. Herr C. W. Büller als Gast.

Mittwoch, den 5. Dez.: Anfang 3,30 Uhr. 1. große Kindervorstellung zu kleinen Preisen. „Rothkäppchen". Weihnachts-Märchen-Komödie in vier Bildern nach dem gleichnamigen Märchen von C. A. Goerner.

Abends 7,30 Uhr Serie C, Nr. 20. Gelbe Karten. „Carmen". Große Oper mit Ballet in vier Aufzügen von Georges Bizet.

Donnerstag, den 6. Dez.: Bei aufgehobenem Abonnement. (Jahreskarten gültig). Anfang 7,30 Uhr. Zweites und letztes Gastspiel des Herrn Carl William Büller: „Der Herr Senator". Lustspiel in drei Aufzügen von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. — Senator Andersen: Herr C. W. Büller als Gast.

Freitag, den 7. Dez.: Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 7,30 Uhr: „Maria Stuart". Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Sonnabend, den 8. Dez.: Anfang 3,30 Uhr. Zweite große Kindervorstellung zu kleinen Preisen. „Rothkäppchen". Weihnachts-Märchen-Komödie in vier Bildern nach dem gleichnamigen Märchen von C. A. Goerner.

Abends 8 Uhr. Serie B, Nr. 19. Blaue Karten: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg". Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, den 9. Dez.: Vormittags 11 Uhr. Dritte literarische Matinee. „Kameraden". Komödie in vier Aufzügen von August Strindberg. — Nachmittags 3 Uhr Volksvorstellung zu kleinen Preisen. „Alt-Heidelberg". Schauspiel in fünf Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

Abends 7,30 Uhr: Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). „Mignon". Oper in drei Aufzügen von Ambroise Thomas.

Montag, den 10. Dez.: Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarteng ültig). Anfang 7,30 Uhr: Zum 1. Male „Der Färenhäuter" in drei Aufzügen von Siegfried Wagner. — Dirigent: Siegfried Wagner.

Stadttheater Barmen.

Dienstag, den 4. Dez. Anfang 8 Uhr. Novietät. Zum 1. Male: „Die Weber." Schauspiel in fünf Akten von Gerhard Hauptmann.

Mittwoch, den 5. Dez. Anfang 8 Uhr. Letztes Gastspiel des Königl. Hofopersängers Oskar Bolz vom Hoftheater Stuttgart: „Cavalleria Rusticana." Hierauf: „Der Bajazzo". Oper in zwei Akten von R. Leoncavallo Bahazzo. Herr Oskar Bolz als Gast.

Donnerstag, den 6 Dez. Anfang 8 Uhr: „Die weiße Dame." Komische Oper in drei Akten von A. Boieldieu. Hierauf: „Ballet-Divertissement."

Freitag, den 7. Dez. Anfang 8 Uhr: „Die Puppe." Operette von Edmond Audran.

Samstag, den 8. Dez. Anfang 8 Uhr: Gastspiel von Frl. Irene Triesch vom Lessingtheater Berlin: „Maria Magdalena." Ein bürgerliches Trauerspiel in drei Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Sonntag, den 9. Dez. Nachm. 3 Uhr ermäßigte Preise. Zweite Fremden-Vorstellung: „Tannhäuser". Große Oper von Richard Wagner.

Abends 7,30 Uhr: „Die Landstreicher." Operette von C. W. Ziehrer.

Montag, den 10. Dez. Anfang 8 Uhr Opernpreise. Letztes Gastspiel von Frl. Irene Triesch vom Lessingtheater Berlin: „Hedda Gabler." Schauspiel von H. Ibsen.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

4. Dez.: Nebel, bedeckt, feuchtkalt, strichweise heiter.
5. Dez.: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, kalt, strichweise Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

Aufruf!

Durch die Explosion der Wittener Roburitfabrik ist über viele Familien der Stadt Witten und der Gemeinde Annen große Not hereingebrochen. Frauen und Kinder sind durch den Verlust oder die Verletzungen ihrer Ernährer in hilfsbedürftige Lage geraten. Der Sachschadem ist sehr bedeutend. Häuser sind zerstört und unbewohnbar geworden, hunderte von Personen sind obdachlos und vorläufig in öffentlichen Gebäuden notdürftig untergebracht. Wenn sich auch die Größe des Schadens noch nicht annähernd übersehen läßt, so steht doch schon jetzt fest, daß es nicht möglich sein wird, aus örtlichen Mitteln in ausreichender Weise Hilfe zu schaffen.

Die Unterzeichneten richten daher an alle diejenigen, welche helfen können und wollen, die dringende Bitte, dem hochherzigen Beispiel Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin zu folgen und zur Unterstützung der Notleidenden beizutragen.

Die Stadthauptkasse in Witten nimmt Gaben in Empfang.

Witten und Annen, den 30. November 1906.

General-Adjutant von Scholl. Staatsminister Freiherr v. der Recke, Oberpräsident von Westfalen. Freiherr v. Coels, Regierungspräsident.

Annen: Dr. Busch, Königlicher Landrat (Hörde), Amtmann Drees, Gemeindevorsteher König.

Witten: Der Magistrat, Dr. Haarmann, Oberbürgermeister. Die Stadtverordneten-Versammlung: Generaldirektor Schumann, Vorsitzender; Justizrat Fautsch, stellv. Vorsitzender

Gaben werden in der hiesigen Stadtkasse entgegengenommen.

---

wo ihre Väter jahrhundertelang gesessen und Freud und Leid mit ihrem Bauern teilten. Schöne Welt das, 'ne verdammt schöne Welt! Aber von denen, die treu blieben, na, von denen hat der eine auf den Schlachtfeldern da unten bei den Spaniern sein Leben lassen müssen, und ein anderer muß sich, weiß der Deuwel wo, mit französischen Kanonen in der Welt 'rumtreiben. Ein paar alte Kerls mit mürben Knochen sitzen noch in meinen Kotten und es täte not, daß ich noch mein eigener Hütejunge wärd. Schöne Welt das, schöne Welt!"

„Man scheut sich ja gewiß keiner Arbeit und langt gern zu," stimmte ihm die Schwester bei, „aber meine Mutter selig hät's in den frühern Zeiten nich nötig gehabt, auf den Heuwagen rauf zu klettern und Magd zu spielen."

„Hat Ihnen aber gut gestanden, Mamsell Brüggemann. Und die Herrin hat man Ihnen doch auf hundert Schritt dabei angesehen," sagte der Pastor und lachte dann: „Und wer gewöhnlichen Dearn wär Schulte-Haidhofs Henrich gewiß auch nich so fix an die Hand gegangen beis Heueinfahren. Also im Grunde genommen haben Sie das nur den neuen Verhältnissen im Lande zu verdanken."

Sie lachte. „Nu ja, 's war schon ein Spaß, dagegen will ich alles nix sagen, und dafür gibt's nun auch Kaffee und Eisenkuchen. Aber sonst bleibt's, wies bleibt, und mein Bruder hat dick recht, wenn er über die Franzosenwirtschaft loswettert."

„Es is nich anders, ist um nichts was anders, als damals vor alter Zeit, als sich die alten Römer hier in dieser Gegend mausig machten!" schrie Brüggemann. „Die wollten auch alles besser wissen, als wir Barbaren; das waren auch so Volksbeglückers, wie diese verdammten Parlewuhs und brachten neue Gesetze und sogenannte Zivilisation, und wer weiß was noch alles. Aber was die brachten, für sie mocht's gut sein, aber für unsere Väter war's was anders als gut, und deshalb, heidi: Hermann, ssa Lerm an, lat piepen lat trummeln! Da gab's die Teutoburger Schlacht, von der man heut noch spricht. So mußts kommen, und so wirds auch noch mal wieder kommen, wirds wieder kommen. Donnerslag noch einmal! Selber tät ich, nachdem wir, hol's der Henker! alle unsere Waffen haben abliefern müssen und ich ihnen deshalb nicht mehr mit meiner guten Flinte ans Leder kann, mich mit der Heugabel aufmachen, wenn's gält, die frechen Kerls aus dem Lande zu treiben. Und wenn ich die Zinken diesem Räuberhauptmann, dem Bonapare durch den Leib jagen könnte, ich wollt' mir wie der beste Mann im Deutschen Reich vorkommen."

„Vorsicht, Bauer, Vorsicht!" mahnte der Pastor. „Die Wände haben Ohren."

(Forts. folgt.)

Warenhaus
Theodor Althoff, Dortmund

Mein diesjähriger grosser

Weihnachts-Verkauf

beginnt Montag, den 3. Dezember.

Derselbe bietet Gelegenheit zum aussergewöhnlich billigen Einkauf passender Weihnachts-Geschenke.

Leinen- u. Baumwollwaren

Tischtuch 115/150 cm, besonders preiswert	1.25
Tischtuch 115/165 cm, Blumen-Muster	1.95
Tischtuch 130/160 cm, Reinleinen	2.80
Tafel-Gedeck mit 6 Servietten, Jacquard, 130/130 cm	5.70
Tafel-Gedeck mit 6 Servietten, Jacquard, 130/170 cm	6.75
Kaffee-Gedeck mit 6 Servietten, mit bunter Borde	2.95
Kaffee-Decke, Reinleinen, bunt, mit Franse	1.75
Wischtücher, 60/60 cm, rot und bunt kariert Dtz.	2.25
Handtücher, 50/100 cm, Gerstenkorn Dtz.	3.00

Taschentücher, Schürzen

Engl. Batist-Herrentaschentücher, m. Hohlsaum u. getupfter Kte.	32
Engl. Batist-Damentaschentücher, m. Hohlsaum u. getupfter Kte.	18
Reinlein. Taschentücher mit kl. Webefehlern unter Preis Dz	2.85
Tändel-Schürzen, weiss und farbig	45
Tändel-Schürzen, ringsum mit Feston	75
Hausschürzen aus Ia. Samosen 1.60, 1.50,	1.25

Damen-Confection

Jackets, engl. Paletots
Regenmäntel, Kostümröcke
Schwz. Frauen-Paletots durchweg **9.75**

Schwz. Saccos und Jacketts auf Seide,
Frauen-Paletots, Uebergangs-Paletots,
Staubmäntel, Costümröcke durchweg **14.50**

Ein grosser Posten reinw. Blousen, auf Futter 5.90 und 4.90

Kinder-Confection

Eisfell Kinder-Mäntelchen, Grösse 50-65 cm	9.75 und 7.50
Blaue Baby-Mäntel, gefüttert, Grösse 50—70 cm	6.00
Mädchen-Capes aus reinwoll. Cheviot, mit seid. Kapuze Grösse 50, von	2.50 an
Schul-Anzüge, Blousen- und Jacken-Façon	6.90, 4.50, 2.90
Knaben-Capes, aus marine oder grau Cheviot	8.75, 6.00, 2.45
Burschen-Anzüge aus haltbaren Stoffen	18.00, 10.00, 7.00

Damenwäsche, Corsets

Damenkemden, Achselschluss mit Spitze	95
Damenhemden, Vorderschluss, Herzpasse mit Spitze	1.45
Damenhemden, Achselschluss mit Madeira-Passe u. Bogen	1.95
Damen-Beinkleider, schöne Ausführungen	2.60, 1.65 95
Damen-Nachthemden, vorzügliche Verarbeitung	6.50, 4.90, 3.45
Halbhohes Dreil-Corsett, mit Spiralfedern	1.75
Frack-Corset, eleg. ausgestattet Satindrell	2.25
Sehr bequemes Corsett, Décolleté unten lang	4.25

Tapisserie

Canevas-Decken, zum Besticken in allen Farben	1.65
Weisse gezeichnete Serviertisch-Decken	95
Gestickte Congressläufer	2.95
Handgestickte eleg. Leinen-Decken	8.75
Handgestickte Smyrna-Fusskissen	4.00

Anfertigung von Handarbeiten jeder Art im eig. Atelier

In allen Abteilungen hervorragende Ausstellung vorteilhafter Geschenk-Artikel.

Beim Einkauf in mehreren Abteilungen empfiehlt es sich, **Sammelbücher** zu benutzen, weil dann **nur an einer Kasse** zu zahlen ist.

Kleiderstoffe, Seide

Blousenstoffe, moderne Schotten, doppelbreit, solide Qualität	Mtr. 85
Reinwollene Costümstoffe, dunkle Karos, doppelbreit	Mtr. 95
Loden-Costümstoffe, reine Wolle, doppelbreit	„ 1.25
Englisch gemusterte Costümstoffe, 110 cm breit, reine Wolle	„ 1.65

Weihnachts-Roben im Carton

Robe, 6 Meter Wollstoff, für Hauskleider	Mk. 2.50
Robe, 6 Meter hellfarbiger Costümstoff	Mk. 4.50
Robe, 6 Meter reinw. Costümstoff	Mk. 5.70
Robe, 6 Meter reinw. Mohair-Crêpe m. 0,50 m Seidenbtz.	9.75

Blousen-Samt, einfarbig und schottisch gemustert Meter	95
Blousen-Seide, moderne Streifen, in Taffet- u. Louisine-Foud „	1.45

Pelzwaren

Kanin-Stola, mit 4 Ziegenschweifen, 160 cm lang	4.90
Tibet-Stola, weiss, auf Seide, ganze Länge 180 cm	9.75
Tibet-Stola, schwarz, ganze Länge 180 cm	16.00
Bisam natur, mit 6 echten Fehschweifen, 145 cm lang	18.50
Nerz-Murmel, mit 6 echten Fehschweifen, ganze Länge 180 cm	28.00
Ein Posten echte Skunks-Stolas, ganze Länge 165 cm	48.00

Modewaren

Ball-Fächer aus Tüll	95, 75, 50
Eleg. Ball-Fächer, Straussenfeder mit echt Schildpatt	14.25 5.50 3.50
Seid. Pompadours moderne Taschenform	3.50 2.75
Leder-Gürtel, Glacé	3.75 3.20 2.40
Seid. Gürtel, mit hochaparten Schnallen	18.00 8.25 5.75
Seid. Balltücher, eleg. Ausführungen	2.90 1.95 1.60

Handschuhe, Strümpfe

Damen-Glacé Handschuhe, farbig u. weiss m. Druckverschl	2.75 1.95
Herren-Glacé-Handschuhe, schwarz, weiss, farbig	3.25, 2,40, 2.00
Damen-Tricot-Handschuhe farbig und schwarz	85, 65, 45
Frauen-Strümpfe schwarz, reine Wolle	1.60, 1.35, 95
Herren-Socken, schwarz reine Wolle	1.20, 95, 62
Kinder-Htrümpfe in allen Preislagen	

Trikotagen, Wollwaren

Herren-Normal-Hemden gute Qualität	1.45, 1.35, 1.25
Herren-Normal-Hosen, gute Qualität	1.60, 1.45, 1.30
Herren-Normal-Jacken, gute Qualität	1.20, 1.10, 95
Damen-Plaids schöne Dessins	4.25, 3.25, 1.95, 1.45
Plüschtücher, allé Farben	7.50, 5.75, 4.25, 2.95
Gestrickte Herren-Jacken, schwarz-marine-grau	4.40, 3.20, 1.90
Knaben-Sweaters	1.65, 1.25, 90

Regenschirme, Stöcke

Regenschirme aus baumw. Serge, f. Damen u. Herren	3.25 u. 1.95
Regenschirme „Garantie" Halb-Paragon, aus Satin de Chine	3.25
Regenschirm „Reine Seide" 1000 Tg. Garantie m. seid. Futteral	5.25
Regenschirme „Empire" aus Surah-Halbseide, mod. Griffe	6.75
Regenschirme „Reine Seide" m. seid. Futteral m. Beschlag	9.75
Stöcke m. echt Silbergriff M. 15, 9, 4.50, Naturst.	3.00 2.00 .75

Herrenwäsche, Hüte

Kragenschoner, moderne Dessins	3.50, 1.75, 95, 25
Fantasie-Westen, elegante Muster	15.00 7.50 3.50 1.95
Kragen, Manchetten, Serviteurs, Cravatten — alle Preislagen.	
Herren-Wollhut, moderne steife Form	1.95
Engl. Haarhut, kleidsame steife Form	3.90
Herren-Wollhut Weich, moderne Form	4.00 2.50 1.65
Wetterfeete Lodenhüte, marengo — olive — grün	2.75 und 1.95

Tischdecken, Felle

Tischdecken einfarbig und bunt gewebt	6.00 3.00 1.95
Tuch-Tischdecken, moderne Applikation	15.00 9.00 6.75
Plüsch-Tischdecken, moderne Stickereien	18.00 12.00 7.00
Bett-Vorlagen	5.25 4.25 3.25 2.10 1.40
Chines. Ziegenfelle, weiss, grau, farbig	7.75 4.25 2.10
Angora-Felle, weiss und farbig	15.00 8.75 4.50

Teppiche, Gardinen, alle Preislagen in grosser Auswahl.

Schuhwaren

Damen-Leder-Pantoffeln, Ledersohle und Absatzfleck	1.75
Damen-Leder-Pantoffeln, Plüscheinfassung, braun—rot schwarz	3.75 und 3.25
Damen-Chevreaux-Stiefel, mit und ohne Lackkappe	6.75
Herren-Boxcalf- und Rind-Box-Schnürstiefel	7.75 und 6.90
Herren-Militärtuch-Pantoffeln, gefüttert	1.25
Knaben-Box-Schnürstiefel, schönes Façon	5.90

Galanterie, Lederwaren

Vasen mit echtem Broncebeschlag	1.27
Fruchtschalen mit echtem Broncefuss	3.50
Aschenbecher	4.50 3.00 2.00 95
Rauchservice	11.50 9.00 5.50 2.85
Reisetasche, Leder imitiert	1.95
Cigarren-Etuis	4.50 3.25 1.35 45
Brieftaschen	5.00 3.50 2.25 95
Photographie-Album	8.00 6.00 3.50 1.25

Haushalt, Optik, Uhren

Kaffee-Servic, 9-teilig echt Porzellan	3.25
Salon-Lampe, hoher Fuss, imit. Onyx, complett	5.75
Ess-Service, 23-teilig, hochfein dekoriert, Steingut	7.50
Nickel-Kaffee-Servic, 4-teilig, mod. Ausführung	9.75
Thüringer Wetterhäuschen	95
Elektr. Taschenlampe, mit Feststell-Contrakt	1.15
Stabiles Opernglas mit 4 Gläsern, primu Optik	5.25
Silberne Herren-Uhren, mit Ia. Werk	50.—, 38.—, 18.—, 7.50
Goldene Damen-Uhren	75.—, 50.—, 35.—, 20.—, 13.50
Plaqué-Herrenuhren, Ersatz f. Gold, hochf. Ausführung M.	60, 32, 21

Ketten — Ringe — Brochen — Armbänder, alle Preislagen.

Nachruf.



Am 2. dieses Monats, mittags 12 Uhr entschlief sanft, nach kurzem Kranksein

Herr Landwirt u. Gemeindevorsteher

Heinrich Spaemann

zu Geisecke im 69. Lebensjahre.

Der Verstorbene war seit dem Jahre 1875 Gemeindevorsteher der Gemeinde Geisecke, in welcher Eigenschaft er seitdem auch der Amtsversammlung des hiesigen Amtes angehörte: ausserdem war er langjähriger Schulvorsteher der Schulgemeinde (evangelisch) Geisecke.

Ausgestattet mit einer reichen Fülle an Geistesgaben, war er stets treu und gewissenhaft in der Erfüllung der für das Gemeindewohl übernommenen Pflichten und vorbildlich in allen Bürgertugenden. — Mit seinem geraden, unparteiischen Sinne verband er, ein Mann von echtem Schrot und Korn, ein einfaches schlichtes Wesen, hochgeachtet und geschätzt und ihm ein bleibendes ehrendes Andenken sichernd, bei allen, die ihn kannten. —

Er ruhe in Frieden!

Westhofen, 3. Dezember 1906.

Namens der Gemeinde- und Schul-Vertretung von Geisecke, sowie der Amtsversammlung des Amtes Westhofen. v. Daniels, Amtmann.

Nachruf.



Am 2. Dezember ds. Jrs. entschlief nach kurzem Leiden unser unvergesslicher Ortsvorsteher

Heinrich Spaemann

im Alter von fast 70 Jahren.

Derselbe hat ca. 31 Jahre das Wohl der ganzen Gemeinde nach jeder Richtung hin vertreten.

Sein Andenken wird bei uns unvergesslich bleiben.

Geisecke, den 4. Dezbr. 1906.

Die Gemeinde-Verordneten.

Meine Verlobung mit Fräulein Emma Lueg zu Höchsten ist hiermit aufgehoben.

Wilhelm Clemens.

Die Musterkollektion

einer ersten Korsettfabrik stellen wir

zum billigen Verkauf.

Vorteilhaftes Angebot f. Weihnachtseinkäufe.



Bequeme Façons
jetzt 2.00 Mk.
regulärer Preis bis 5 Mk.

Original-Modelle
jetzt 6.75 Mk.
regulärer Preis bis Mk. 18

Gerade Frontkorsetts
hauptsächlich für starke Damen.
jetzt 4.50 Mk.
regulärer Preis bis zu 12 Mk.

Besonders empfehlenswert:
elegante **Frack-Korsetts** 3.00 Mk.
aus solidem grauen Drell und Broché

Helene Davids & Co.,
Elberfelderstr. 41 **Hagen** Elberfelderstr. 41.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **INDOFORM**
(Orthooxybenzoesäuremethylenacetat).
Glänzde. Erfolge auch bei veralt. Fällen! **Ohne schädliche Nebenwirkungen!** Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, **dessen vorzügliche Wirksamkeit ich staunend erprobt** habe. Vorrätig in Apotheken zum Preise von 75 Pfennig und 1,50 Mark. Aerztliche Anerkennungen u. Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten. ☞ Nach Orten, wo nicht zu haben, versende b. Voreinsdg. d. Betrag. portofrei. 9880
Fritz Schulz Chem. Fabr., Leipzig.

Dr. med. K. in B. schreibt: Mit Vergnügen teile ich Ihnen mit, daß ich Indoform in **zwei hartnäckigen, bereits allen Medikamenten trotzenden Gichtfällen mit gutem Erfolg** angewendet habe. . .

GEOLIN



Bestes Metallputzmittel der Welt



Kindernährmittel

Kufeke's Kindermehl
Nestle's Kindermehl
Muffler's Kindermehl
Schweizermilch
Friedrichsdorfer Zwieback
empfiehlt
Drogerie Karl Trog.

Bei den hohen Fleischpreisen empfehle angelegentlichst:
MAGGI's Würze. Diese gibt sofort jeder auch nur mit Wasser und etwas Wurzelwerk hergestellten Suppe überraschend kräftigen Wohlgeschmack. Bestens empfohlen von **Wilh. Heppe Nachf.** Medizinal-Drogerie, Colonialwaren und Delicatessen, **Ostenstrasse 3.**

Mache meine verehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß größere Sendungen 4223

Weinachts-Geschenke

in reicher Auswahl eingetroffen sind, welche wie bekannt, gegen Bons eingetauscht werden können. Es liegt deshalb im Interesse jeder Hausfrau, ihren Bedarf in Butter, Kaffee, Malzkaffee, Fleisch und Wurstwaren in

A. Peiffer's

Spezial-Geschäft
für
Butter, Kaffee und Fleisch-Waren
zu decken.

Hagen i. W. Rembergstr. 3, Frankfurterstr. 95, Eilpertstr. 72, Wehringhauserstr. 11a, Altenhagenerstr 11, **Haspe**, Vörderstr. 8, **Herdecke** Hauptstr. 18, **Gevelsberg**, Mittelstraße 18, **Milspe**, Vörderstraße. **Unna**, Bahnhofstraße 13, **Schwerte**, Hagenerstraße 8, **Altena** Lennestraße 36, **Lüdenscheid**, Wehlerstraße 3, **Letmathe**, Hagenerstraße 18 II.

Münsterländer Fleischwaren
(Hausschlachtung). 4376
wie **Plockwurst, Mettwurst, Pökelfleisch, ger. magern Speck,** sowie
frische Landbutter
wieder eingetroffen.
Ant. Berkenkopf.

Geschäfts-Empfehlung.

Um meiner werten Kundschaft von **Schwerte und Umgegend** die Unkosten zu sparen, habe ich seit dem 1. Dezember in

Schwerte, Hüsingstr. 29
Eingang Mährstrasse, eine Filiale für

Färben und Reinigen

von Herren-, Damen-, Kinder-Garderoben, Teppichen, Gardinen, Tischdecken, Handschuhen usw., sowie Plissé aller Art, hoch und flach, Coufrier- und Auszack-Arbeiten, eröffnet u. bitte unter Zusicherung pünktlich., gewissenhafter Bedienung mein Unternehmen gütigst unterstützrn zu wollen.

Dampf-Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt **Adolf Leufgen**
Dortmund, Hörde, Schwerte.
Leiter derselben ist Herr **C. Krönung**,
Schwerte, Hüsingstrasse 29.

„Schwerter Zeitungen" vom Freitag, den 30 Nov. Nr. 281 werden zurückgekauft. „Schwerter Zeitung".

Schuhwaren

Massarbeit.

In meiner Werkstätte wird elegante und dauerhafte Massarbeit in kürzester Frist fertiggestellt.

Reparaturen

auch an nicht geliefertem Schuhwerk werden in bester Arbeit innnerhalb eines Tages, erforderlichen Falles binnen einiger Stunden bewerkstelligt.

Carl Schumacher
Schwerte, Hüsingstrasse 16.

Mittwoch den 5. Dezember — Donnerstag den 6. Dezember — Freitag den 7. Dezember — Samstag den 8 Dezember

Alsberg's 95 Pfg. Tage!

95 Pfg. **Moderne Damen-Blousen**

95 Pfg. **Solides Cöper-Drell-Korset** in eleganter Ausführung

95 Pfg. **Cravatten** 8 Diplomaten oder 2 Regattes

95 Pfg. Reinseidene **Damen-Lavallies** Wert bis 4.50

95 Pfg. **Kragen-Schoner** aus Seidensammet

Gelbe Rabattmarken auf alle Angebote

95 Tüll-Garnituren 5 teilig 95

95 Kaffeedecken — waschecht — 95

95 — 3 Paar — Herren-Socken 95

95 Velour-Unterröcke 95

95 Herren-Glacé-Krimmer Hand chube 95

95 1 Dutzend weisse Taschentücher 95

95 2 Stück (je 10 Meter) Taillenband 95

95 Elegante Hosenträger in Weihnachtspackung 95

95 Bunte Herren-Wäsche 1 Chemiset u. 1 P. Manschetten 95

95 Herren-Unterhosen 95

95 Frauenhemd Biber- 110 cm lang 95

Günstige Kaufgelegenheit für vorteilhafte Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe, Blusen-Sammte, Blusen Seide — überaus vorteilh. Gel.-Post pr. Mtr. 95 Pfg.

4 Kisseneinsätze, 1 Kleiderraffer, 10 Meter Wäscheband, 3 Stück ½ lein. Band — zusammen 95 Pfg.

Läuferstoffe, Coupons von 2 bis 4 Meter — der Rest 95 Pfg.

2 Paar Schweissblätter, 10 m Unterrockbesatz, 10 Meter Durchsatz, 2 Spachtel Colliers, 10 m Hemdenspitze, 1 Zierschürze — zusammen 95 Pfg

Glacé-Ledergürtel weiss und schwarz mit Rückenschnallen 95 Pfg

Elegante Sofakissen mit Gobelin Bezug 95 Pfg.

ca. 3000 Glacé handschuh schwarz und farbig 95 Pfg.

Normal-Hemden Bewährte Qualität 95 Pfg.

1 eleg. Lackgürtel, 1 eleg. Damenkragen, 1 Damen-Cravatte — zusammen 95

Elegante Näh-Kästchen mit allen Nähartikeln 95 Pfg.

3 Hohlsaum-Batist-Taschentücher, 1 Tüllbarbe — zusammen 95 Pfg.

Elegante Damen-Wäsche-Kragen mit a-jour-Stickerei — 2 Stück 95 Pfg.

Korsettschoner: Qual. IV 10 Stück, Qual. III 6 Stück, Qual. II 4 Stück, Qual. I 2 Stück — 95 Pfg.

Reste: Kleider-Biber, Hemdentuch, Roh-Flanell, Rauh-Piqués, Rock-Biber, Schürzen-Siamos, Schürzen-Druck — 95 jeder Rest

Volle Bücher nehmen wir mit 6 M in Zahlung.

95 Biberbetttücher zweischläfig, waschecht 95

95 Reform-Schürzen — vollgross — 95

95 Tischtücher 100 mal 150 cm gross 95

95 Felle 95

95 Bettvorlagen 95

95 6 Handtücher und 3 Staubtücher 95

95 Lama-Umschlag-Tücher 95

95 3 Battist-Monogramm-Taschen-Tücher mit eleganter Stickerei 95

95 Waschtisch-Garnituren 95

95 Ueberhandtücher — fertig gestickt — 95

95 Herren-Unterjacken 95

Damen-Hemden, Damen-Nachtjacken, Damen-Hosen — 95 Pfg. das Stück

95 Pfg. Aparte Jakets **Ueberkrager** in Valencienne und Spachtel

95 Pfg. **Schuppen-Gürte** in Gold und Silber

95 Pfg. **Gummi-Gürtel** mit Stahlpoints

95 Pfg. Reinwollene **Frauen-Strümpfe**

95 Pfg. Weisse **Kissenbezüge** ausgebogt und mit Durchsa

Gebrüder Alsberg

HAGEN Elberfelderstrasse 47.